

Yasemin Dayıođlu-Yücel
İstanbul Üniversitesi
Alman Dili ve Edebiyatı Anabilim Dalı

Zierau, Cornelia (2009):
*Wenn Wörter auf
Wanderschaft gehen. Aspekte
kultureller, nationaler und
geschlechtsspezifischer
Differenzen in der
deutschsprachigen
Migrationsliteratur*, Tübingen:
Stauffenburg, 201 Seiten



Seit dem Entstehen der interkulturellen Germanistik und der an den Cultural Studies orientierten Ausrichtung der angloamerikanischen German Studies ist die Zahl der Artikel, Monographien und insbesondere Dissertationsschriften, die sich mit Migrationsliteratur beschäftigen, beständig gestiegen. Gerade auch von solchen, die sich mit der aus der Türkei stämmigen Autorin Emine Sevgi Özdamar beschäftigen.

Wenn sich hier eine neue Arbeit einreicht, muss danach gefragt werden, welche Innovationen sie dem Forschungsgebiet bringen kann. Im Fall von Cornelia Zieraus Dissertationsschrift *Wenn Wörter auf Wanderschaft gehen. Aspekte kultureller, nationaler und geschlechtsspezifischer Differenzen in der deutschsprachigen Migrationsliteratur*, die im letzten Jahr im Stauffenberg-Verlag in der Reihe *Stauffenburg Discussion* – einer Reihe, die sich speziell interkulturellen Studien widmet – erschienen ist, kann diese Frage erst nach einer detaillierten Beschäftigung mit der Arbeit beantwortet werden.

Im Klappentext werden folgende Leitfragen formuliert: „Wie artikuliert sich Differenz als fortwährender Prozess, als *différance* im Sinne Derridas? Wie greifen verschiedene Identitäts- bzw. Differenzbereiche der Kultur, der Nation und des Geschlechts auf der kollektiven und personalen Ebene ineinander? Wie werden verschiedene Identitäts- und Differenzkonzepte in der Literatur verhandelt?“

Antworten darauf werden im Rahmen von zwei großen Abschnitten, in die sich die Arbeit gliedert, gegeben. In dem ersten wird die Migrationsliteratur innerhalb der deutschen Literaturgeschichte verortet und Entwicklungstendenzen dieser Strömung werden aufgezeigt. Hervorzuheben ist, dass dabei auf die Mehrfachzugehörigkeit der Migrationsliteratur und die Notwendigkeit, diese in ihrem kulturwissenschaftlichen Kontext zu lesen, hingewiesen wird. Weiterhin werden die Thesen Samuel Huntingtons zum Kampf der Kulturen und die Hybriditätstheorie von Homi Bhabha diskutiert. In den anschließenden literarischen Analysen der Özdamar'schen Erzählungen *Mutterzunge* und *Großvaterzunge* wird demonstriert, wie postkoloniale Theorie auch bei der Analyse von deutschsprachiger Migrationsliteratur gewinnbringend eingesetzt werden kann.

Im zweiten Teil folgt eine facettenreiche Detailanalyse des Romans *Das Leben ist ein Karawanserei*, wieder von Özdamar. Innovativ ist, dass Zierau dabei ihre Untersuchung nach „Identifikationsräumen“ strukturiert (Nation, Religion und türkische Lebensräume). Unter Einbeziehung verschiedener Theoriekonzepte wird untersucht, inwiefern und mit welchen ästhetischen Mitteln kulturelle Identitäten „konstruiert bzw. dekonstruiert“ (S. 16) werden. Zierau ist es hierbei daran gelegen, den als ahistorisch kritisierten Hybriditätsansatz von Bhabha mit den Arbeiten von Azade Seyhan zur Erinnerungskultur zu verbinden (Seyhan 2001). Das dem Hybriditätsbegriff ebenfalls innewohnende Moment der Spannung und Widersprüchlichkeit, auf das Norbert Mecklenburg immer wieder hingewiesen hat (Mecklenburg 2008) und das bereits in anderen Arbeiten zur Migrationsliteratur (vgl. Dayıođlu-Yücel 2005) kritisch reflektiert wurde, gerät hierbei allerdings nicht ausreichend in den Blickpunkt.

Die große Stärke der Dissertationsschrift besteht darin, dass wichtige Ansätze der poststrukturalistischen und postkolonialen Literaturtheorie in Verbindung mit einer Detailanalyse der literarischen Texte, vornehmlich von Özdamar, diskutiert und deren Wechselwirkungen aufgezeigt werden. Besonders hervorzuheben sind die Passagen zur Applizierbarkeit des postkolonialen Diskurses auf die deutschsprachige Migrationsliteratur (Kap. 2.2.2), zum Bezugsfeld Autobiographie und Fiktion (Kap. 3.3.1) und Story und History (Kap. 3.2.2).

Die Bedeutung dieser im Zusammenhang der jeweils gut strukturierten und übersichtlichen Unterkapitel hätte allerdings auch in der Einleitung stärker mit einem Hinweis auf eine explizite Forschungslücke bzw. explizite These hervorgehoben werden können. Insgesamt gibt die Arbeit einen kompetenten,

breiten und zugleich detaillierten Überblick über den vornehmlich von den Cultural Studies beeinflussten Theoriediskurs, indem sie diesen sowohl mit dem literarischen Text als auch miteinander vernetzt und die Bedeutung kulturwissenschaftlicher und kulturhistorischer Analysen betont. Bleibt zu hoffen, dass weitere Arbeiten im Bereich interkultureller Literatur sich diesem Vorbild anschließen.

Literaturverzeichnis

- Dayioğlu-Yücel, Yasemin** (2005): *Von der Gastarbeit zur Identitätsarbeit. Integritätsverhandlungen in türkisch-deutschen Texten von ‚Senocak, Özdamar, Ağaoğlu und der Online-Community vaybee!* Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.
- Mecklenburg, Norbert** (2008): *Das Mädchen aus der Fremde. Germanistik als interkulturelle Literaturwissenschaft.* München: Iudicium.
- Seyhan, Azade** (2001): *Writing Outside the Nation.* Princeton: PUP.